

- 1667—71 ein Freiherr von Trosten.  
1701 Johann Arnold Freiherr v. Wachtendonk.  
1709 Philipp Wilhelm Graf von Nesselrode und Reichenstein.  
1727—43 Nicolaus Anton, Freiherr v. Enzberg.  
1761—85 Franz Josef, Freiherr v. Grisct zu Forell.  
1787—1809 Franz Conrad Josef, Freiherr v. Truchseß (von Appenweier und Rheinfeldern).

Einen Christof v. Tschudi und einen Freiherr v. Bodmann fanden wir genannt ohne Zeitangabe.

Freundlichst bitten wir nun Jedermann um gef. Beiträge zur Vervollständigung und Berichtigung dieses Verzeichnisses. H. B.

---

### 3. Die Herrn von Thierbach.

Von H. Bauer.

Die Oberamtsbeschreibung von Gerabronn sagt bei Herrenthierbach S. 157: es finden sich zwar Herren von Thierbach, die jedoch Wildenthierbach angehörten, und so werden denn bei Wildenthierbach S. 236 etliche Namen aufgezählt und gesagt: ein längst ausgestorbenes Rittergeschlecht nannte sich von der wohlbefestigten Burg, welche nächst der Kirche stand, 1509 aber durch Melchior von Rosenberg zerstört wurde.

In mir bekannten Urkunden ist dieser angeblichen Burg nicht gedacht, während zu Herrenthierbach noch 1446 das Burgstadel mit den dazu gehörigen Gütern verkauft wurde, s. l. c. S. 157. Ja schon der Name Herren-Thierbach scheint zu beweisen, daß hier eben das Geschlecht der Herren — natürlich von Thierbach — saß, wie denn auch nach S. 158 Erkinger v. Thrbach in der Parcelle Rottmannsweiler seine Hofraith verkauft hat. — Diese Umstände haben mich schon im Jahresheft 1855 S. 112 zu der Behauptung veranlaßt, daß Herrenthierbach der Stammsitz gewesen ist für die unserem Bezirk angehörigen Herrn von Thierbach, welche in Urkunden niemals eine nähere

Bezeichnung bekommen haben. Bis heute habe ich keinen Grund gefunden, meine Ansicht zu ändern,\*) vielmehr wird sie dadurch bestätigt, daß Ulrich von Thierbach 1409 mit einem Theil des Burgstals von Herrenthierbach belehnt wurde.

Hierher gehört also wohl der Arnoldus de Dierbach, welcher 1156 in der würzburgischen Urkunde für Hall aufgeführt wird als liberae conditionis; W. U.=B. II, 103. In die Zeit 1212—38 fällt eine Urkunde des Grafen Bappo v. Wertheim, wo unter den Zeugen, neben den freien Herrn, wiederum ein Arnoldus de Tirbach aufgeführt wird, vgl. 1862, S. 145.

Der nächstbekannte Herr v. Thierbach in der cit. Oberamtsbeschreibung S. 236 Starkolfus de D. a. 1245 verdankt diese Form seiner Existenz lediglich einem Schreibfehler; denn im Mai des gen. Jahrs 1245 wird beim Verkauf der Güter Conrads v. Crutheim — an seinen Bruder Wolfrad — auch Marcholfus de Dierbach genannt, s. Wibel II, 52 und zwar in einem Zusammenhang, daß wir keinen sichern Schluß machen können, ob er wohl auch noch ein freier Herr gewesen ist, oder der erste unter den ritterlichen Herrn, welche späterhin so manchmal auftreten. Ich glaube übrigens, als freier Herr würde er die Urkunde auch besiegelt haben.

Die Brüder Walterus, Albertus, Heinricus et Cunradus de Tirbach in einer (burggräflichen) Urkunde bei Jung Misc. I, 8 gehören sicherlich zu dem bayreuthischen Schloß Thierbach bei Richtenberg; dagegen von unserem Thierbach stammt der Fridericus de Tirrenbach (et Conradus filiaster suus de Gruningen d. h. Gröningen im Oberamt Krailsheim), welcher zeugt in einem Vergleich zwischen Deutschorden und Walthar von Sulz (bei Kirchberg a. Jagst) betreffend Güter zu Hilgartshausen, Winden u. s. w. dt. 1271.

Nochmals eine falsche Angabe erscheint in der Gerabronner Oberamtsbeschreibung S. 236: Enkerus de Thierbach 1291; natürlich ist's der Erkingerus de Tierenbach, miles, welcher 1291 in einer hohenlohischen Urkunde zeugt, betreffend den Kauf von Bütthard. Er war wohl ein hohenlohescher Dienstmann. Wiederum zeugt Erkenger v. Tierbach in einer Urkunde Eberstat im O. A. Weinsberg betreffend, 1302, 27. August, s. 1857 S. 194 (wo Eberstal ein Druckfehler ist).

Dieser Erkinger v. Thierbach verkaufte 1307 c. ux. Mechtild an

---

\*) Inzwischen sah ich, daß auch Wibel die Sache so ansah. 114, 98 \*

den Spital zu Rotenburg seinen Hof zu Buch (bei Hausen) und eine Hofrait zu Rottmannsweiler, Wibel 4, 98\*, DA. Gerabronn S. 149 und 158, wobei Gernod v. Tierbach zeugte. Dieser Gernot v. Tierbach, 1327 ein vester Ritter, bürgte 1327 für Hermann v. Mulfingen, Wibel 2, 229; 1329 ebenso für Heinrich v. Morstein, Wibel 2, 230. 1338, 11. Juli haben Ritter Gernot von Tierbach & ux. Margareth dem Johanniterhause zu Rode um 100  $\text{R}$  Heller ihre Güter zu Erpferzweiler verkauft, Reg. boica VII, 220; 1343 endlich verkaufte Mechtild v. Stauffeneck einige Güter zu D. u. U. Eppach an Gernod von Tierbach und ihren Bruder Gernod v. Neuenstein, Wibel 4, 106\*.

Ein Namensbruder und Zeitgenosse war 1334 der erbare geistliche Herr v. Tierbach, Kammerer zu Oberstetten, 1343 als Gernod von Thierbach, Pfarrer zu Oberstetten, genannt; Wibel I, 171 f. II, 166. Gernoldus de Tyerbach wird auch im Obleybuch des Stifts Öhringen aufgeführt, im März als vicarius hujus ecclesie, Wibel II, 139, und zwar werden 1353 zwei Truwenhänder genannt Gernods v. Tierbach, weiland Vicarii in der Kapelle Sti Nicolai; Wibel 4, 26\*.

Gleichzeitig mit dem Ritter Gernot erscheint wiederholt ein Arnold v. Tirbach, z. B. 1313, 12. Jan. c. ux. Zeute, welche dem heiligen Nagel zu Feuchtwangen ihre eigenen Leute zu Mosbach (an der Wernitz) übergaben, Reg. boica V, 241. Um 1330 war Arnoldus de Tirbach bischöflich-mainzischer Dienstmann zu Nagelsberg, wofür er den 22. Juni eine gewisse Summe Gelds empfieng, Reg. b. VI, 335; zusammen mit Otte dictus Lesche (nicht Aesche). Etwas später werden 16 Morgen Acker zu Nagelsberg genannt, in hohenloheschem Besitz, die waren Arnolds von Thierbach und Otto Leschen. 1335 bürgte Arnold von Tierbach für Otto Lesch von Nagelsberg, Wibel II, 189.

Leider fehlt es an allen Nachrichten über den verwandtschaftlichen Zusammenhang dieser Männer und ebenso auch noch einiger anderen Zeitgenossen.

1325, 15. Nov. besiegelten eine Urkunde der edlen Herrn von Hohenlohe-Braunec — Conrad von Brettach, Berthold von Wolmershausen, Conrad von Thierbach und Kraft v. Morstein; Reg. boica VI, 180.

1339, 14. Juli besiegeln eine Urkunde des Conrad Geyer, ohne Zweifel zu Würzburg ausgestellt: Dietrich und Conrad Geyer, Heinrich v. Gebfattel und Waltherus de Tyrbach; Reg. b. VII, 254.

Nun folgt ein Johann oder Hans von Thierbach, welchem die N. = Beschreibung von Gerabronn die Jahreszahl 1324—43 beifügt. Ich habe ihn erstmals 1343 genannt gefunden und zwar bürgte er für Ulrich Schad, Wibel II, 232 f. Er selber — Johann v. Thyrbach ein Edelknecht und Else seine ehliche Wirthin haben im gleichen Jahr an das Kloster Scheftersheim etwas verkauft, Wibel II, 233. Im Jahre 1356 werden erwähnt 3  $\text{g}$  Helligelds, welche Gözen v. Herenstein (bei Billingsbach) zu Pfand stunden von — Hansen v. Thyrbach; s. 1865 S. 143. A. 1376 am Palmabend verkauften Frau Ute von Burlswag, Webtissin, und der Convent zum Lichtenstern dem edlen Knecht Hans v. Tierbach & ux. Elisabeth den Hof zu Cleffharz-Sulzbach — um 1300  $\text{g}$  Heilbronner Währung auf Wiederkauf. Bürgen: Heinz Wehsser von Besenkain und Conz Klingenberg, Bürger zu Heilbronn; der erstere siegelt. Nochmals erscheint Hans von Tierbach als Bürge und Mitsiegler in einer Urkunde Krafts und Gotfrieds v. Hohenlohe vom 2. März 1379; Reg. b. X, 27.

Eine Hedwig v. Tierbach war um 1380 die Gemahlin Gotfrieds van Belsenberg, Wibel II, 153 und 1395 stellten Göz v. Belsenberg, Edelknecht & ux. Hedewig von Tierbach dem Stift Öhringen eine Urkunde aus. Wibel II, 172.

Keine Zeitangabe weiß ich derzeit für Gotfridus de Tyerbach, Deutschordens-Commenthur in Brotsfelden, vgl. 1862, 86 . . .

Gegen Ende des 14. Jahrhunderts erscheint ein Ulrich v. Thierbach, erstmals genannt 1389 als Theilnehmer an einer Fehde gegen die Stadt Rotenburg a. T., vgl. 1854, 94. In einer Deutschordens-Urkunde von 1390 bürgt Ulrich v. Tierbach, Edelknecht, erscheint wieder 1400, s. Hanselmann I, 601; 1406 in einer Deutschordens-Urkunde, 1408 in einer Urkunde der edlen Frau Anna von Weinsberg; 1409 verkaufte er an das Kloster Schönthal seinen Theil des Gerichts und seine Güter zu Weldingsfelden um 170 fl. Im gleichen Jahr wurde er von Hohenlohe belehnt mit  $\frac{1}{4}$  am Burgstal zu Herrenthierbach, mit dem Burgstal zu Büllingsbach,  $\frac{1}{2}$  Zehnten zu Huchelheim und Achswiesen, auch 1410 mit seinem Theil an Morstein. (Er aber verkaufte sein Viertel von Morstein an Heinrich von Krailsheim 1431.) 1410 machte Ulrich v. Thierbach einen Vertrag mit der Stadt Hall.

Die Hälfte des großen und kleinen Zehnten zu Achswiesen, den Ulrich v. Thierbach zu Lehen getragen, erlaubte ihm Hr. Albrecht von

Hohenlohe zu versehen um 60 fl. rh. 1421. Erstmals ein wenig Näheres über ihn und seine Familie erfahren wir durch eine Urkunde von 1412, worin er Ulrich v. Tyrbach heißt zu Jagstberg (N. Künzelsau) gesessen, (wie schon 1400, s. Schönhuths Schönthal S. 107), und Weiprecht v. Tyrbach sein Bruder. (Notiz ohne Citat, leider.)

1431 (nicht 1422, nach Wibels eigenhändiger Correctur) zeugte der erbar veste Junker Ulrich v. Tyrbach, in einer Hollenbacher Urkunde, Wibel I, 153. 1431 hat er seinen Theil an Morstein verkauft, Gerabronn S. 140 und noch im Jahre 1437 hat er von Conrad v. Weinsberg ein Leibgeding empfangen; vgl. dessen Haushaltungsbuch S. 7. vgl. 26. 30. 31. 37.

Seinen Bruder Weiprecht v. Tyrbach, Edelknecht, haben wir 1402 und wieder 1403 (in einer baldersheimischen Urkunde) gefunden. Derselbe hat eine Stiftung an den Johanniterorden gemacht.

Damit gehen unsere Nachrichten aus. Die Familie scheint schon 1409 nicht mehr die ganze Burg Thierbach besessen zu haben, jedenfalls war dieselbe bereits zerstört, ohne Zweifel in den Städtekriegen, und die Angehörigen der Familie hatten sich deswegen andere Wohnsitze gesucht. Mit dem Burgstal wurde 1446 Rüdiger Sülzel von Mergentheim belehnt; Gülten zu Herrenthierbach stiftete 1437 Friedrich Schad, und Zehnten daselbst verkaufte 1445 Hildebrand Streckfuß; beide ritterliche Herrn vielleicht durch Frauen von Thierbach oder sonstige Erbschaft in diesen Besitz gekommen.

Ziemlich fern von der Heimath, am untern Roher, erscheint 1334 ein besonderer Zweig der Herrn v. Thierbach, in der Person Hertwigs von Tyrbach, der ziemlich oft als weinsbergischer Dienstmann in Urkunden genannt wird. Fragen wir uns, wie derselbe wohl in jene Gegend verpflanzt worden sein mag, so bietet sich nur eine doppelte Möglichkeit dar.

Ein Conrad v. Neudenu, welcher zu und bei Niedernhall, oder auch in Buchenbach Besitzungen hatte 1286 ff. verkaufte 1305, 6. Mai c. ux. Tutte v. Thierbach wegen großer Schuldenlast, ein Hofgut in Altdorf bei Marbach an das Kloster Schönthal um 28  $\mathcal{R}$  Heller. Dieser Herr von Neudenu hat nun wohl sein Besitzthum bei Buchenbach (vgl. 1859 S. 40.) durch seine Frau erheirathet und Erfinger von Thierbach, wahrscheinlich sein Schwager, mag durch diese Verwandtschaft auch mit den Herrn von Weinsberg in Verbindung und an den unteren Roher gekommen sein, wo er 1302, 27. Aug. in einer Urkunde

Diethers von Brettach, Eberstadt betreffend, neben G. v. Maienfels u. a. zeugte. Entweder hat nun die Familie der Jutta von Thierbach einen Theil der Hinterlassenschaft Conrads von Neudenau geerbt, oder etwa jener Erkinger hat am untern Kocher eine Erbin geheirathet? Doch, wie dem sein mag, —

Hertwicus de Tyrbach, Hertwig von Thierbach, bürgt 1334 in einer weinsberger Urkunde, und im gleichen Jahre bekam er von Engelhard jun. von Weinsberg für seine guten Dienste alle die Gut in Dorf und Mark Kocherthürn, welche die Nibling inne hatten, zu Lehen. 1336 bürgte er für Heinrich von Gochsen; 1337 erwähnt Markgraf Hermann von Baden, der Mitbesitzer von Weinsberg, gelegentlich eines Rosses, das er kaufte von Hertwich v. Thierbach. In andern weinsbergischen Urkunden zeugte Hertwig v. Thierbach 1344 und 1345, wobei er Edelknecht heißt; 1346 kaufte er den großen und kleinen Zehnten zu Kocherdürn um 172  $\text{z}$  Heller; in einer Sülzbacher Urkunde, im Gefolg Conrads von Weinsberg, zeugt Hertwicus dictus de Tyrbach, armiger; vgl. Wibel III, 50. Ein Hof zu Brettach, der Albrechts selig von Eicholzheim gewesen, war 1357 an Hertwig v. Thierbach verpfändet.

Bei einem Streite über Neudenau wurde u. a. zum Schiedsrichter gewählt Hertwig von Thierbach, Edelknecht zc. 1358. In einer Ebersteiner Urkunde zeugte 1359 neben Engelhard von Weinsberg — Hertwig von Thierbach, Edelknecht, der auch 1360 in einer weinsbergischen Urkunde wiederkehrt; s. 1865, 176. 1361 ist Hertwig von Thierbach, Edelknecht, Vermittler in einem Streite.

1363. Hertwig von Thierbach verpflichtet sich, die 10  $\text{z}$  Helligeld und 10 Hühner zu Sygeningen (Siglingen), welche Krafts von Michelwelt waren, seinem gnädigen Herrn Engelhard von Weinsberg um 100  $\text{z}$  zu lösen zu geben. S.: Degenhard von Weyler und Conrad von Kochendorf.

1365. Hertwig v. Thierbach verpflichtet sich, die Gülten zu Glepshartjülzbach (30  $\text{z}$  und 30 Schilling Heller, 23 Malter Korn, 7 Malter Haber, 14 Fastnachtshühner, 200 Eier und 1 Gans) und das Gericht — seinem gnädigen Herrn Engelhard von Weinsberg um 400 fl. Gold jeder Zeit wieder zu lösen zu geben. S.: Wolf vom Stein, Edelknecht.

Ohne Zweifel ein zweiter Mann gleichen Namens tritt in spätern Urkunden auf.

1380. Hertwig v. Tierbach, Ulrich Caplan v. Ödheim, Edelknechte und 3 Bürger zu Wimpfen (worunter Meister Claus, Wundarzt) verschreiben sich als Bürgen für die Gült von Gütern zu Gogsheim, welche Cunz Popff hat von Engelhard v. Weinsberg.

Wiederum in weinsbergischen Urkunden zeugt und siegelt Hertwig von Tierbach 1384 und 1387 (vgl. 1863, 270) und 1390.

Im Jahre 1400 war er tod, denn Else von Tyrbach, weiland Hertwigs von Tyrbach Tochter und Gemahlin des Göz von Berlichingen, hatte ihrem Gemahl die weinsbergischen Lehen zugebracht im Zusammenhang mit einem Wasserhause im Dorfe Stein (in Baden), das aber noch nicht eigentlich burglich gebaut war mit Mauern und Thürmen; vgl. 1863, 260.

Es lag nämlich Engelhard von Weinsberg 1401 im Streite mit Göz von Berlichingen & ux. Else von Tyrbach über die Lehen, welche Hertwig von Tyrbach hinterlassen hat, und über das Wasserhaus zum Stein, welches weinsbergisches Lehen sein und nicht burglich gebaut werden soll. 1401 am Mondtag nach Walpurgi vergleicht Friedrich Schenk von Limburg Herrn Engelhard von Weinsberg mit Göz von Berlichingen & ux. Else v. Tyrbach dahin, daß Engelhard an Göz 550 fl. bezahlt und ihm die Lehen zu Weinsberg gibt, welche Hertwig von Tyrbach selig gelassen hat. 1408, 14, 19 . . . wird immer wieder diese Else von Tyrbach, Hertwigs Tochter genannt.

Nach ihrem Tode aber hat Göz von Berlichingen (1455) seiner Tochter Anna c. c. Conz Ehtern vermacht: was er hat zu Stein bei Neustadt a. R. und den Zehnten sammt Zubehör, mit der Gült zu Düren, Degmarn, Buch, das Haus zu Neustadt a. Linde, Gülten zu Eberstadt, Hölzern und Weinsberg, „wie mir das von meiner Ehefrau selig Elise v. Dirbach zugefallen.“

Nach Hanselmanns Angaben, welcher II, 321 einen Hertwig von Tierbach nennt 1410 Graf Albrechts von Hohenlohe Diener, und denselben wieder a. 1412, II, 601; — müßte Else auch einen Bruder gehabt haben, mit welchem jedoch der Mannsstamm ausgestorben zu sein scheint.

Versuche ich am Ende noch eine genealogische Zusammenstellung, so mag dieselbe folgendermaßen sich gestalten:

	Markolf v. Thierbach	1245.			
	Friedrich	1271.		Erfinger	1291—1307.
				h. Mechtild	— 1307.
Gernod, Ritter.	Arnold.	Conrad	Gernod	?	
1307—43.	1313—35.	1325.	geistlich		
h. Margarethe —	h. Zeute —	Walther	1334. 43.	Hertwig I.	
1338.	1313.	1339.	1353 †	1334—65.	
<hr/>					
	Hans v. Thierbach			Hertwig II.	
	1343—79.			1388—90.	
	h. Else —	1343. 76.		1400 †.	
<hr/>					
	Ulrich	Weiprecht	Hertwig III.	Else v. Thierbach	
	1389—1437;	1402—22.*)	1410. 12.	1400 ff.	
	zu Jagstberg	1412.		h. Götz von Ber-	
				lichingen.	

Von Siegeln der Herrn von Thierbach ist mir bloß eines zu Gesicht gekommen, welches einen Schild zeigt mit dem sogen. Wolkenschnitt schräg getheilt von rechts oben nach links unten. Es war Sig. Gernoti de Dierbach aus der Zeit von 1330.

#### 4. Das Kloster Gnadenthal.

Von H. Bauer.

Gleich der Ursprung Gnadenthals hat manches Dunkle, insbesondere das Verhältniß zu dem Kloster Hohebach. Dieses bestand noch nicht 1239, wo der damalige Pfarrer ein paar Mansen zur dortigen Pfarrei stiftete (Wib. II, 42). Im September 1243 aber bestätigte der Diöcesanbischof von Würzburg, Hermann, eine Schenkung an die neue Klosterpflanzung für Nonnen, welche Konrad von Krutheim ad Dei gloriam laudabiliter inchoavit. Es hatte nämlich derselbe in Gemeinschaft mit seiner Gemahlin Kunigunde bona sua propria in villa Hohebach und das jus patronatus ecclesiae ejusdem villae dem Kloster in proprietatem geschenkt. Demnach war die Klosterstiftung selbst etwas früher erfolgt, etwa 1240—43 möchten wir sagen.

Noch dunkler ist die Frage nach den weitem Schicksalen dieser kaum entstandenen geistlichen Pflanzung; nur einmal wird sie noch in

\*) 1422 stiftete Wyprecht v. T. 80 fl. Gold zur Pfarrkirche und Siechenhaus zu Wimpfen; s. Frohnhäusers Gesch. von Wimpfen S. 244.